

## Wilhelm Nusselt

25. 11. 1882–2. 9. 1957

Am 1. September 1957 verschied im 75. Lebensjahr das 1953 gewählte ordentliche Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Wilhelm Nusselt. Nusselt hat sich große Verdienste auf dem Gebiet der technischen Wärmelehre erworben. Wie Oskar Knoblauch, bei dem er 1907 promovierte, führte er seine vielfältigen Untersuchungen immer auf streng wissenschaftlicher Grundlage durch und wurde dabei zu wesentlichen neuen Erkenntnissen geführt. – Von München ging Nusselt als Assistent an die Technische Hochschule Dresden, wo er sich 1909 habilitierte und nach vorübergehender Anstellung bei der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur 1915 zum außerplanmäßigen Professor ernannt wurde. Von 1918 bis 1920 war er wieder in der Industrie und zwar bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen tätig. 1920 erhielt er einen Ruf an die Technische Hochschule Karlsruhe als ordentlicher Professor für theoretische Maschinenlehre und 1925 wurde er für das gleiche Fachgebiet als Ordinarius an die Technische Hochschule München berufen, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1952 blieb.

Neben seiner Lehrtätigkeit setzte er zusammen mit seinen Mitarbeitern seine früheren Forschungsarbeiten fort. Seine Untersuchungen betrafen vor allem die bei Wärmekraftmaschinen auftretenden Probleme des Wärmeaustausches, des Stoffaustausches und der Verbrennung. Die beim Dieselmotor auftretenden Fragen wurden durch ihn und seine Schüler in vieler Hinsicht geklärt. Die Vorgänge beim Wärmeaustausch in Rohren, die von Gas oder Flüssigkeit durchströmt waren, behandelte Nusselt schon in seiner Habilitationsarbeit. Nach weiteren einschlägigen Arbeiten veröffentlichte er 1915 eine wichtige Arbeit über das Grundgesetz der Wärmeübertragung. Eine dabei von ihm neu eingeführte „Kennzahl“ wird seit längerem allgemein als „*Nusseltsche Kennzahl*“ bezeichnet. Sie wird den Namen Nusselts bis in die ferne Zukunft lebendig erhalten.

Auch andere Anerkennungen wurden Nusselt in reichem Maße zuteil: 1929 ernannte ihn die Technische Hochschule Danzig, 1953 die Technische Hochschule Dresden zum Dr.-Ing. E. h. 1951 erhielt er die Gauß-Medaille der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft und im gleichen Jahr die Grashof-Denkünze, die höchste Auszeichnung, die der Verein Deutscher Ingenieure verleiht.

Obwohl ihm persönlich manches Schwere widerfuhr, z. B. der tödliche Absturz seines Sohnes in den Alpen, bewahrte sich Nusselt eine heitere Gemütsart bis zu seinem Lebensende.

Walther Meißner